

Katharina
Solo für eine Darstellerin
von Jürgen Baumgarten

Dauer ca. 10 Minuten

Wichtiger Hinweis:

Alle Rechte liegen beim Autor. Jürgen Baumgarten, Spangenbergstr. 41, 21337 Lüneburg
Juergen-Baumgarten@t-online.de

Aufführungen, kopieren, verändern und veröffentlichen des Textes – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger Genehmigung des Autors gestattet. Verstöße hiergegen verletzen das Urheberrecht.

Was soll ich denn erzählen? Sie wissen doch schon alles! Haben Ihre Kollegen doch alles aufgenommen, vor zwei Wochen: Name Katharina Siebert, Alter sieben Jahre, Größe zirka 110 Zentimeter, schlank, schulterlanges blondes Haar, keine besonderen Merkmale. Adressen von Freundinnen und Verwandten, „Angaben zu den Vorlieben und Abneigungen“ und so was. „Das Wesentliche“! Alles, was man braucht, um ein Kind zu finden. Und jetzt wollen Sie auf einmal mehr wissen? Jetzt!

Was wollen Sie denn hören? Vielleicht etwas, das ins Bild passt? Sie haben sich doch längst ein Bild gemacht, stimmt's? Na schön, wie wäre es damit: Wir hatten wieder und wieder Probleme. Schreikrämpfe. Wutanfälle. Tagelanges Gezicke. Immer wenn es darum ging, dass sie ihr Zimmer gestrichen haben wollte. Schweinchenrosa, alle Wände, die Decke, alles, die Tür und das Bett golden, reinweiß die Bettwäsche und aus rotem Samt ein Vorhang. Samt! Jeder Gang ins Kaufhaus eine Tortur. Dieses Kleid und jenes T-Shirt, das würde ihr doch hervorragend stehen. Und dieser Keramik-Frosch mit der goldenen Kugel, der würde doch wunderbar passen in ihr Prinzessinnenzimmer. Aber machen Sie einem Kind mal klar, dass dafür kein Geld da ist. Die denken ja, dass sie alles kriegen können, was sie sehen. Aber wo nichts ist, da ist nichts. Auch nicht für Keramik-Frösche fürs Prinzessinnenzimmer.

Irgendwie sind ja alle Mädchen so. Rosa und Weiß. Prinzesschen-Farben. Sie hatte da dieses Kleidchen, dazu die weißen Schuhe, für die Hochzeit meiner Schwester. Gott, sah sie darin süß aus. Sie hat sich von allen bewundern lassen. Zu jedem ist sie hingegangen. „Prinzessin Katharina“. Formvollendet. Höflich. Charmant. Und sie war erst fünf. Ein Engelchen! Da gab es keinen, der sie nicht liebend gerne auf der Stelle mitgenommen hätte. Keinen ...

Was denken Sie von mir? Was glauben Sie, was für eine Mutter ich bin? Mh? Sie haben da doch bestimmt schon was. Ein Gutachten. Meinung der Nachbarn. Oh, die lieben, lieben Nachbarn! Ich will Ihnen mal sagen, was für eine Mutter ich bin. Ich bin keines von diesen Weibern, die wegschauen, wenn jemand aus der Familie mit dem eigenen Kind ... Die dann nach außen so tun, als wäre heile Welt. Wenn so was gewesen wäre - wenn irgendjemand meine Tochter ... Egal, wer es gewesen wäre: Er hätte das nur ein Mal getan!

Bei uns zu Hause müssen Sie nicht suchen. Klaus hätte ihr nie etwas angetan. Nie! Er hat sie vergöttert. Wie ein Vater eben seine Tochter vergöttert. Nichts sonst! Es tat ihm weh, dass wir ihre Wünsche nicht erfüllen konnten. Das mit dem Zimmer, das hätten wir sicherlich geschafft. Aber es wäre doch nicht dabei geblieben. Sie hat es doch anderswo gesehen, was den Kindern von den Eltern so alles in den Arsch geschoben wird. Die kriegen, was sie wollen. Bloß keine Liebe.

Klaus ist ein guter Mann. Nicht der Ritter auf dem weißen Pferd, von dem jede Frau träumt. Aber wo gibt es heute auch schon noch Ritter? Als ich ihn kennenlernte, da wusste ich: Bei dem werden es meine Kinder gut haben. Das war kein Glückstaumel für mich, kein siebenter Himmel und wie auf Wolken schweben. Aber das würde ja noch kommen, mit den Kindern, und das wusste ich. Und so war es auch, als dann Katharina da war. Nichts hat mich je mehr erfüllt als dieses wundervolle Geschöpf. Alles andere war lächerlich unwichtig geworden. Und mit dem Kind sind Klaus und ich dann auch zu einer echten Einheit geworden. Das kann keiner verstehen, der das nicht selbst erlebt hat.

Wir hatten das perfekte Glück. Auch wenn wir kein Geld hatten. Auch wenn es Zwergenaufstände gab wegen dem Zimmer, den Kleidchen und so weiter. Wir hatten Momente ... Einmal, kurz bevor ... Es war Sonntag Morgen, und Katharina kam zu uns ins Bett. Wir haben rumgealbert. Und gekuschelt. Dann ist

sie wieder eingeschlafen. Sie lag da zwischen uns, wir haben uns in die Augen geschaut, Klaus und ich, wir haben uns bei der Hand gehalten, so ein kraftvoller Druck, in den man alle Liebe legt, dass er fast weh tut, und haben ihr beim Schlafen zugesehen. So zart. So unschuldig.

Und dann kommt da dieser Kerl ...

Warum sitze eigentlich ich hier? Warum nicht dieses Monster? Oder würden sie das mit ihm nicht machen? Würden sie ihn verhätscheln? „Setzen Sie sich bitte, lieber Herr. Etwas Gebäck zum Tee, lieber Herr? Was habe Sie denn empfunden, lieber Herr, als sie das Mädchen erwürgt haben?“

Sie möchten wissen, wie es weitergeht?

Dann wenden Sie sich an den Autor Jürgen Baumgarten, siehe Seite 1.